

D. Paris, 10. April. (Ein Drathbericht.) Der „Temps“
 Korrespondent in London berichtet von der Möglichkeit, daß
 die Konferenz von Genue, wie die von Washington seiner
 Zeit, mit einer großen Liberalissima beginnen könnte,
 indem Lord George wie Hughes, der in Washington
 die Abrüstungsfrage in die Diskussion geworfen hatte, der
 Vorschlag eines europäischen Waffenstillstandes
 von sechsjähriger Dauer machen werde. Dieser Waffenstill-
 stand sei als Vorläufer für alle Abrüstungsvorschläge gedacht.
 Es sei auch möglich, daß eine andere Delegation diesen Vor-
 schlag eines europäischen Abzuges erheben werde. Ein
 Fingerzeig dafür sei das Aufkommen von Riga von
 30. März, worin Sowjetrußland, Polen, Estland und Lett-
 land sich bereit erklärten, in Genue praktische Vorschläge zu
 machen, um sich gegenseitig gegen Angriffe und jede Rechts-
 verletzung zu wahren. Der Londoner Korrespondent des
 „Temps“ glaubt, man sei in London der Ansicht, daß ein
 solches Beispiel zur Konferenz dank der paritätischen In-
 spiration ein gutes Vorzeichen wäre und eine günstige
 Atmosphäre vorbereiten würde. Die Schlussfolgerung, die
 sich bei der Lectüre dieser Londoner Meldung erzieht, ist jeden-
 falls die, daß man bereits offen daran denkt, daß die große
 Wirtschaftskonferenz auch politische Fragen erörtern werde
 und auch politische Folgen haben könnte.

Explosionsunglück in Gleiwitz.

Br. Gleiwitz, 10. April. (Eig. Drahtbericht.) Der kühnste Versuch der künftigen Hütte Gleiwitz war am gestrigen Sonntag gegen Mittag der Schmelz eines furchtbaren Unfalls. Französische Besatzungstruppen, die dort in der Kapelle bzw. den nahe gelegenen Gräften ein Waffenlager veranlassen, stießen eine Durchsuchung dieser Stelle ab. Die verurteilten, sollen hierbei die durchsuchenden Truppen auf einen Explosionskörper gestoßen sein, der unter furchtbarer Detonation explodierte und dabei den Friedhof und die Gräfte in ein Trümmerfeld verwandelte. Die die Kapelle und die Gräfte durchsuchenden Soldaten wurden fast sämtlich ein Opfer des Unfalls. Wie wir erfahren, sollen bis jetzt aus den Trümmern 23 tote und 10 schwerverletzte französische Soldaten hervorgeholt worden sein. Auch der französische Kommandant der Truppen herbeigekommene Bohrer soll am Leben gekommen sein. Das Gelände wurde sofort von französischen Besatzungstruppen abgesperrt. Ebenso werden die Ausgrabungsarbeiten durch die Besatzung durchgeführt. Inzwischen ist das Gelände durch die Besatzungstruppen von Gleiwitz-Stadt sofort Sondermaßnahmen getroffen und die Schließung sämtlicher Restaurants abends 8 Uhr angeordnet. Sämtliche Theater müssen schließen und die musikalischen Veranstaltungen müssen abgebrochen werden. Die Verurteilten, steht zu erwarten, daß von heute ab der Besatzungsstand über Gleiwitz-Stadt und Land neuerdings verhängt wird.

W. T. B. Bentzen, 10. April. Von ermäßigter Seite wird folgende Darstellung des Explosionsunglücks in Gleiwitz gegeben: Als gestern kurz nach 12 Uhr auf dem künftigen Friedhof französische Besatzungstruppen in einer offenen Grube nach Waffen suchten, stießen sie auf eine Mine, die in der Luft flog. Dabei sind 15 Franzosen getötet und 10 schwer verletzt worden. Eine Abordnung der alliierten Besatzungstruppen begab sich an die Unfallstelle zur Untersuchung des Tatbestandes.

W. T. B. Gleiwitz, 10. April. (Drahtbericht.) Bei der Katastrophe auf dem künftigen Friedhof hat auch der deutsche Baumkünstler Häusler von der künftigen Hütte in Gleiwitz. Vater von vier Kindern, den Tod gefunden.

Wiederaufnahme der Genfer Verhandlungen.

W. T. B. Genf, 8. April. Gestern nachmittag trafen Reichsminister A. D. Schiffer und Staatssekretär A. D. Dewald wieder in Genf ein, um an dem Vermittlungsversuch in der Liquidationsfrage teilzunehmen. In der Präsidenten Calonder die deutschen und polnischen Bevollmächtigten eingeladen hatte. Dieser Vermittlungsversuch fand heute nachmittag bei Calonder im Hotel „Beau Rivage“ statt. Außer Schiffer und Dewald war deutscherseits Generalmajor Schlegelberger als technischer Berater anwesend, auf polnischer Seite der bevollmächtigte Minister Dłuski und sein technischer Berater Bradoski. Aus einer amtlichen Mitteilung des Völkerverbandsfreiburgers über den Verlauf der Zusammenkunft geht hervor, daß Calonder den beiden Bevollmächtigten bestimmte Anregungen unterbreitete, mit dem Ergebnis, auf dieser oder irgend einer anderen Grundlage nochmals eine freiwillige Einigung anzustreben und ihm bis abends 6 Uhr den endgültigen von beiden Bevollmächtigten unterzeichneten Text zu überreichen. Andernfalls werde Calonder, wie bereits angekündigt, am Mittwoch den Schlichtungsversuch einstellen. Die direkten Besprechungen der beiden Bevollmächtigten haben bereits nachmittags begonnen.

Zum Falle Graff.

D. Paris, 10. April. (Eig. Drahtbericht.) Eine amtliche Meldung aus Brüssel bestätigt, daß der belgische Kriegsminister gestern morgen nach Paris gereist sei, um mit Ministerialrat Bock über die Angelegenheit der Ermordung des belgischen Leutnants Graff zu sprechen. Der „Temps“ erzählt hierzu aus Brüssel, daß die belgische Justiz bisher noch nicht habe feststellen können, ob der verhaftete Franzose die der gefundene Mörder sei. Jedenfalls seien die belgischen Behörden den Mörder freigesprochen abzuurteilen zu lassen. Auch der belgische Völkerverbandsfreiburger, der einen deutschen Polizisten erschossen hatte, werde, obwohl er in berechtigter Notwehr gehandelt habe, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Ein deutsch-belgisches Sachabkommen paraphiert.

Br. Berlin, 10. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen mit dem belgischen Minister der Reparationskommission Beldmans über die Sachabgabe von Reparationsgegenständen abgeschlossen worden, sind abgelehnt worden. Vorbehaltlich der Zustimmung der Reichsregierung und der belgischen Reichsregierung wurde ein Abkommen paraphiert.

Mürrischer Wiener Frühling.

Von Dr. Max Prell.

Wien, Anfang April.

Vom Rabenberger herunter läuft der Frühlingssonne auf kalten Sohlen in die Stadt Wien. Das ist bei einer Temperatur von 6 Grad Celsius keine erfreuliche Ausgabe für ein freibewegliches „Müllertier“ und nimmt ihm auch die Lust, die Knochen der Bäume und Sträucher in den wunderbaren Wiener Gärten zu entsenden. Wenn sich dieser Frühlingssonne die Fäule wärmen wollte, müßte er sich ein Paar Stiefel kaufen. Die sollen aber in Wien 3500 Kronen kosten. Und wenn derselbe Frühlingssonne, seiner illuminierenden Tätigkeit müde, in einem nicht mal erstrahlenden Hotel übernachten wollte, würde er kein Zimmer bekommen; gelänge es ihm aber doch, dann würde ihn dieses Betätigung an 12000 Kronen kosten. Der Frühling, seitdem der Stiefelsturm heftig, außer dem heutigen Wein, der die meisten Weinberge aller jährlich wiederkehrenden Angelegenheiten, findet überhaupt eine völlig veränderte Situation vor.

Und das ist so. Im hohen Alter des Friedens war die Wienerstadt eine Spezialität. Eine Götze, um die Welt und Götzen von Eigenart und Charakter, von unparaphierbarem Charakter und erquickender Unelastizität gezogen waren. Man konnte die Tugend der Anpassung nicht und noch dazu darauf, daß sich alles, was in diese Stadt strömte, automatisch und sehr heftig ihrem freundlichen Rhythmus fügte. Dann kam der Weltkrieg. Wien wurde international. Durch die barocken Straßen schwirten alle Völkchen aller Weltstrassen. Wienerisches drückte sich in der veränderten Fäule und beherstete doch mit der Macht seiner Kultur die Eindringlinge. Aber Wien schien nur international, war es aber nicht. Es war Wien. Alle Saluten der Welt feierten hier Oasen, setzten beköhlende Beträge der Heimat in unendliche Kronensysteme um, lebten glücklich und ohne Sorge. Wien war billig. Es lockte die Internationalität, hatte aber kein eigenes Profil bewahrt. Das ist mit einem Schlag anders geworden. Wien ist relativ und absolut eine furchtbar teure Stadt geworden. Das Internationale wird nicht mehr ins Wienerische. Wien wird in die Sprache der internationalen Saluten überlegt. Auf diesem festlichen Umweg ist es international geworden, daß es die Beziehung zum Weltmarkt gewonnen. Vorher ergab man sich an der phantastischen Wiener Zahl, nun zählt man bei ihr darauf. Denn eine Viertelmillion der österreichischen Kronen für einen Balletot aus autem Stoff

Louchet über die Weltwirtschaftskrise.

W. T. B. Lausanne, 9. April. Auf Einladung der Industriellen Mittelbelgiens hielt gestern nachmittag der frühere französische Wiederaufbauminister Louchet einen Vortrag über die Weltwirtschaftskrise und über die Stellung Frankreichs und Belgiens zu Deutschland. Louchet wies auf den Ernst der wirtschaftlichen und finanziellen Krise hin, unter der Belgien und Frankreich litten. Als erstes Mittel zur Verrückung dieses Zustandes bezeichnete Louchet die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs mit Russland. Man müsse das ungeheure Exportdefizit, das Russland darstelle, sich wieder zu öffnen versuchen, sich dabei aber auch alle nötigen Garantien sichern. Der Redner ging dann auf einer Prüfung der Maßnahmen über, die Deutschland zur Besserung seiner Finanzen ergreifen hat, und behauptete, diese seien vollkommen unzulänglich. Die Alliierten müßten von Deutschland eine vollständige Reform seiner Finanzen und seines Geldwesens verlangen und das gleiche müsse bei Polen, Österreich und den anderen Ländern Mitteleuropas, deren Geld entwertet sei, geschehen. Bei Deutschland würde genügen, wenn man die heutige Papiermark durch ein anderes Geldzeichen ersetzte; Deutschland könnte auch eine Konsolidierung der Papiermark in der Weise durchführen, daß es als Grundlage nicht den Wert der Papiermark im internationalen Verkehr, sondern ihren innerdeutschen Kaufwert einsetze. Die 125 Milliarden Papiermark, die sich im Verkehr befänden, würden ungefähr 5 bis 6 Milliarden Goldmark ausmachen. Die Reichsregierung könnte auf diese Art einen Ausgleich im Haushalt herbeiführen und auch den Reparationsverpflichtungen gegenüber den Alliierten nachkommen.

Beschl. im Vorh. der Reparationskommission.

D. Paris, 10. April. (Eig. Drahtbericht.) Wenn auch eine amtliche Mitteilung noch nicht vorliegt, so ist es jetzt doch außer Zweifel, daß Du Bois demnachst von keinem Posten als Vorsitzender der Reparationskommission zurücktreten wird. Als sein Nachfolger wird der zweite Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, Maucier, genannt. Maucier ist Vorsitzender des Garantenausschusses und Generalkommandeur der französischen Armee.

Die angelegte militärische Ausbildung der bayerischen Schutzpolizei.

W. T. B. Berlin, 9. April. Amtlich. Der französische Ministerpräsident machte am 8. April im Rahmen der Debatte über die Regierungsvorlage betreffend die achtzehnmontatige Militärdienstzeit in der französischen Kammer Mitteilungen über die angelegte militärische Ausbildung der bayerischen Schutzpolizei. In dem er sich auf eben empfangene Berichte bezieht, erklärte er, die Angehörigen der „Schutzpolizei“ würden um ihre militärische Ausbildung achtsam, gemeinsam mit der Reichswehr ausgebildet. Die Regimenter, denen sie angegliedert würden, verlornten sie mit militärischer Ausrüstung, die sich in nichts von derjenigen der Reichswehr unterscheiden. Die bayerische „Schutzpolizei“ habe eine Gliederung von drei Kompanien gebildet, die nach dem Regiment des 19. Jägerregiments in Kompanien ausgebildet werde. Um die militärische Ausbildung zu beschleunigen, habe man ferner Schießstände in der Nähe von München und in der Nähe von Landshut errichtet. Die Angehörigen der Schutzpolizei nähmen an den Vorlesungen der Infanterieschule der Reichswehr teil. Die in den militärischen Spezialdienststellen ausgebildeten Polizeibeamten teilnahmen regelmäßig an den Übungen der Reichswehr. Um die militärische Ausbildung auch derjenigen Polizeibeamten zu sichern, finde von Zeit zu Zeit ein Austausch statt.

Dazu wird festgestellt: Wie auch der internationalisierte Militärkontrollkommission zweifelsfrei bekannt sein muß, ist der Bericht, auf den sich der Ministerpräsident bei diesen Mitteilungen stütze, in allen Einzelheiten von Anfang bis zu Ende erfunden. Man darf erwarten, daß die Kommission für die offizielle Richtschnur derartiger, nur der Verheerung dienenden Informationen aus offenbar ununterschiedlicher, unverantwortlicher Quelle Sorge tragen wird.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Toulon.

W. T. B. Berlin, 9. April. Nach einer Ende März durch die Presse angegebenen Meldung sollen die früher in Algänon, jetzt in Fort Lamalgue in Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zufolge der Aussage von dort heimgekehrten Kameraden in 14 Tagen sämtlich in die Heimat entlassen werden. Amtlich ist hiervon nichts bekannt. Die Richtigkeit dieser Nachricht ließ sich leider nicht bestätigen. Der angebliche Urheber dieser Nachricht stellt entschieden in Abrede, eine solche Äußerung getan zu haben. Die Zahl der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, auf deren Befreiung die deutsche Regierung unermüdlich hinwirft, beläuft sich noch auf dreihundert.

nach Maß wird wohl kaum jemand als eine Seemanns empfinden, die er in keinem Lande nicht haben könnte. Es wäre verfehlt, an die Wiener Straße russische Wägen zu legen. Die innere Kaufkraft der Krone ist eine gar nicht so geringe. Die Kursveränderungen der letzten Wochen, die aus dem Marktschwund hervorgehen, verzeichnen die Konjunktur wesentlich. Vor 14 Tagen noch war etwa der Preis für eine Fleischportion in einem guten Restaurant wesentlich billiger als in Berlin. 600 Kronen entsprachen damals etwa 18 Mk., heute sind sie gleich 25 Mk., denen sich also vollkommen mit Berliner Geld, ja überdies noch ein. Eine Straßenbadeschiff kostet 80 Kronen, was wieder mehr als 3 Mk. ist. Und vor noch 14 Tagen kostete ein Wiener Elektrisches anvertraut, muß tief in die Tasche greifen und darf 200 Kronen zahlen. Da die Wiener ihre Schweine lieber bewahren als die Reichsdeutschen, erbaut aus der Tatsache, daß man in Wien 1 Kilo Gramm Schweinefleisch mit 2200 bis 2400 Kronen einkauft. Diese wenigen Beispiele illustrieren die Wiener Teuerung.

Die Folgen der Überwältigung aller Preise haben sich drastisch bei der Frühjahrsmesse gezeigt, die eben lang und langsam geendet wurde. Mit tausend Klagen schiffte die Wiener Industrie in den Oasen des Weltverkehrs; still, auf reinem Strohballen steht sie heim. Die Wiener Frühjahrsmesse war ein Fiasko. Das lag nicht an mangelhafter Organisation, nicht an lauscher-wienerischer Unfähigkeit, es lag ausschließlich daran, daß der für die Fremden bisher wertvollste Anreiz, die erhabene Billigkeit, fehlte. Wien war bisher eine Fremdenstadt, weil es die billigste Stadt der Welt war, und weil man den Fremden noch mit dem unbezahlbaren Geschenk der Höflichkeit, der Aufmerksamkeit, der Güte, die heute auf den Wänden der Augen abhebt. Die Fremden, die heute mit dem Weltmarkt, dem mit den Gedanken wienerischen Lebens, mit dem Reiz der Stadt und ihrer Art, an sich lockt. Um gesund zu werden, muß man Schmerzen erdulden. Der erste Schmerz war die Wiener Frühjahrsmesse.

Die Überwältigung aller Preise führt an den Unternehmungen. Jeden Tag kann die Laga des Wiener Wollens ins Kochen kommen. Niemand weiß, wo sich der Krater öffnet wird. Denn nichts ist so verheerend wie das Wiener Elend. Nicht das passive, schleichende Elend des Mittelstandes, nicht das betrieblame Elend, das wie ein ornamentaler Einfall in das elegante Straßenbild geht, sondern das offizielle, mit Tausenden von Kronen Tagesverdienst arbeitende Bettelend, sondern jenes verheerende, lauernde Desperado-Elend, das langsam die Hand erhebt, daß man weiß nur nicht, wann sie niederfallen wird, und nicht, auf

General von Falkenhayn †.

W. T. B. Berlin, 9. April. Der frühere preussische Kriegsminister und spätere Chef des Generalstabes des Heeres, General der Infanterie Erich v. Falkenhayn, ist gestern auf Schloß Lindstedt bei Wildpark gestorben.

Auf der Burg Belham wurde Erich v. Falkenhayn am 11. November 1861 geboren. Er wurde im Kadettenkorps erzogen und am 17. April 1880 als Leutnant im Infanterieregiment Nr. 91 in Oldenburg angetreten. Im Jahre 1886 ging er als Militärinstituteur nach China. Seit drei Jahren lang war er auf diesem Posten tätig. Im März 1890 kehrte er wieder in das preussische Heer zurück. Er fand dann zuerst Verwendung beim Gouvernement von Kantonen, von wo er Februar 1900 in den Großen Generalstab versetzt wurde. Bald darauf wurde v. Falkenhayn zum Generalstab des 14. Armeekorps kommandiert, kam aber schon nach kurzer Zeit bei Ausbruch der Boxerunruhen zum Generalstab des ostasiatischen Expeditionskorps. Nach Auflösung dieses Truppenverbandes im Juni 1901 blieb v. Falkenhayn als Generalstabschef der Besatzungsbrigade in China, kam erst 1903 zurück und wurde Batallionskommandeur im 92. Infanterie-Regiment in Braunsberg. Mit seiner Ernennung zum Oberstleutnant im September 1905 wurde er Abteilungschef im Großen Generalstab. Ein Jahr später trat er an die Spitze des Generalstabs des 16. Armeekorps in Mes und wurde im Januar 1911 Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß. Anfang 1912 wurde v. Falkenhayn Chef des Generalstabs des 4. Armeekorps in Magdeburg. Am 22. April 1912 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und am 7. Juli 1913 unter Beförderung zum Generalleutnant seine Ernennung zum Kriegsminister als Nachfolger des Generals v. Heeringen. Als solcher trat er am erstenmal in der Reichstags-Debatte auf.

Sein Ausbruch des Weltkrieges leitete v. Falkenhayn zunächst den Kampf mit dem mobilen Kriegsministerium ins Feld. Als am 9. Dezember 1914 der Generalstabschef des Reichs, General v. Helmuth, starb, trat v. Falkenhayn als dessen Nachfolger. Er behielt zunächst das Kriegsministerium bei, bis er am 21. Januar 1915 an den General v. von der Goltz, abgab. Gleichzeitig wurde er zum General der Infanterie befördert. Im Mai des gleichen Jahres begann die großangelegte Operation der Durchbruchschlacht von Gorlice und Tarnow. Sie betrafte die Goltz von den Russen. In der Herbstschlacht in der Champagne gelang es ihm, eine französische Entlastungsoperation im Westen abzuwehren. Am 27. Februar 1918 begann er mit dem Angriff bei Verdun. Im Juli 1918 als General von der anderen Seite die gewaltige Sommeroffensive, bei der es dem Feind ebenso wenig gelang, entscheidende Erfolge zu erzielen. Als dann der August 1918 den Eintritt auch Humanitäts in den Krieg brachte, trat Falkenhayn am 29. August in die Oberste Heeresleitung an Hindenburg und Ludendorff ab.

Nach seinem Rücktritt von der Obersten Heeresleitung übernahm er jedoch den Oberbefehl der deutschen, gegen Rumänien operierenden Truppen. In deren Spitze ertrug er in den Tagen vom 26. bis 30. September den Sieg bei Hermannstadt in Siebenbürgen und am 7. bis 9. Oktober den bei Kronstadt. In diesen Kämpfen erlitten Teile der Armee Falkenhayns am 18. November (Schlacht bei Targu Jiu) durch die Karpatenpässe den Zugang zur Ebene der Walachei. Er übernahm er das Kommando über die deutschen Streitkräfte in der Türkei, wo er hauptsächlich sein diplomatisches Geschick in der Behandlung des Bundesgenossen spielen zu lassen hatte.

Aus dem Hauptauschuß des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 8. April. Der Hauptauschuß des Reichstages hat bei Beratung des Haushalts des Reichs arbeitsministeriums die mit 200 Millionen Mark eingeschätzten Besätze der Kleinrentner auf 500 Millionen Mark erhöht. Die als Beihilfe für die Schulausgaben von Betriebsratmitgliedern im Etat angelegte Summe von 300 000 Mark wurde gemäß dem Antrage eines Betrügersabgeordneten auf eine Million Mark erhöht.

Eine Konferenz zur Konsolidierung der Schulden bei Amerika.

W. T. B. Washington, 9. April. Von erster Seite wird berichtet, daß im Monat Juni jedenfalls eine allgemeine Konferenz zur Konsolidierung der Schulden zwischen einer amerikanischen Kommission und Vertretern der interessierten ausländischen Nationen stattfinden werde. Hierzu werde eine Konferenz mit den Sachverständigen dieser Nationen abgehalten werden. Da die Zahlungsabgaben seit der schuldenden Staaten ungenügend sei, werde es notwendig sein, nachdem man ein Abkommen mit Großbritannien erzielt habe, von dem Konkrete für die weitestgehende Regelung der Frage Vollmacht zu verlangen. Die englischen Delegierten, mit denen man verhandeln werde, würden als erste im Laufe des Monats April in Washington erwartet.

wen. Wer sonst und still und wie vergaßert von der unerschütterlichen Annuit des Wiener Rhythmus durch die Straßen geht, in den Lokalen weiß, wer aussteht, wie die Tausenden-Roten viertelstündlich aus den Taschen fliegen, der muß den Eindruck gewinnen, daß es nichts Erheblicheres für einen Staat geben kann, als eine fleißige Banknotenpresse. All die Leute haben alles, sie sind gut, sie sind reich, sie essen gut. Sie bringen dem Bruchteil eines Dunderfrohenscheins eine unachabmliche Verachtung entgegen. War Wien früher von zerlumpechten Gefallen bis zu Unerschütterlichkeit durchwirft, so ist es jetzt lauerer, äußerlich entpötelarisiert. Die Frau mit dem nicht ganz laueren Umhang, der Mann im bedröhten Kittel, sie haben beide das alte ihr Huhn im Topf. Nur ihre grundföner native Gefinnung hindert sie daran, sich in Jumper und Gut zu hüllen. Das wahrhaftige Wiener Elend, das längst aus den arrierten Arbeiterbezirken ausgewandert ist, steht hinter den Kulissen, es wartet auf sein Stichwort.

Wenn der Frühling im Krater Cinnag halten wird, ist wohl nicht, ob er dieses Jahr ein lauerer Dämon sein wird. Die Welt wird er den Witz verstehen, den man jetzt hier erzählt. Der Witz lautet so: Ein Ausländer fragt einen Wiener, warum auf den Seiten der katholischen Kirchen türme in Wien oft anstatt eines Kreuzes ein Hahn angebracht ist. Da lacht der Wiener und sagt: „Ja, wissen Sie, bei uns kam halt immer Viecher an der Spitze, und das ist unser Kreuz.“ Der Witz dürfte der Wiener Frühling verfehlen. Und „wenn die Schwärme wieder kommen, die werden schauen... die werden schauen...“

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Am Sonntag wurden die Vorstellungen von Richard Wagner's Bühnenweitschmerz „Parsifal“, wie gewöhnlich um die Operette, wieder aufgenommen. Das Werk ist mittlerweile schon so allgemein bekannt geworden, daß ein neues Einsehen auf seine historische, poetische und musikalische Bedeutung sich erübrigt. Auch die geistige Auffassung hat keine nennenswerten Veränderungen gegenwärtig. Mit Ausnahme der Bezeichnung der Kundry-Partie im verdunkelten Zuschauerraum bewahrt das vollständig erscheinende Publikum eine fast andächtige Haltung. Die Bühnenbilder hinterließen wieder einen malerischen, stimmungsreichen Eindruck: im 1. Akt der heilige Wald mit dem Wald aus dem nahen See und nach der mehr nur andeutenden Wanddecoration, der architektonisch wirksame Gralstempel; im 2. Akt der in mystisches Dunkel gehüllte Zauberturm Klingsors, und nach dem trübenden Zusammenstoß der

Wiesbadener Nachrichten.

Berufsschulmäßige Ausbildung der Lehrlinge.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten im Saal der „Turngesellschaft“ unter Leitung des hiesigen Lehrers Schöner, stellvertretender Direktor der hiesigen Handelsschule, einen äußerst lehrreichen und anschaulichen Vortrag hielt über die berufsschulmäßige Ausbildung der Lehrlinge und Lehrlinge. Gerade im kaufmännischen Leben steht sich oft ein Gegensatz entgegen, der sich nicht leicht überbrücken lässt. Der Lehrling, der in der Handelsschule eine tüchtige kaufmännische Ausbildung erhält, wird in der Praxis oft als „Theoriekannegießer“ bezeichnet, weil er in der Praxis oft nicht die nötige praktische Erfahrung besitzt. Der Lehrling, der in der Praxis eine tüchtige kaufmännische Ausbildung erhält, wird in der Theorie oft als „Theoriekannegießer“ bezeichnet, weil er in der Theorie oft nicht die nötige theoretische Grundlage besitzt. Der Lehrling, der in der Handelsschule eine tüchtige kaufmännische Ausbildung erhält, wird in der Praxis oft als „Theoriekannegießer“ bezeichnet, weil er in der Praxis oft nicht die nötige praktische Erfahrung besitzt. Der Lehrling, der in der Praxis eine tüchtige kaufmännische Ausbildung erhält, wird in der Theorie oft als „Theoriekannegießer“ bezeichnet, weil er in der Theorie oft nicht die nötige theoretische Grundlage besitzt.

Vom Abendstern.

Vor fast genau einem Jahre zeigte sich uns der Planet Venus in ihrem größten Glanz als Abendstern, um den Lauf der Vorlesungsmomente strahlend an den Himmel zu treten und an diesem als Morgenstern in die letzten Monate des Jahres als schönstes Diadem zu prangen.

(Kleines Haus.)

Der neue Schwanz „Der leuchtende Lebewesen“ von Frau Arnold und Ernst Bach hat das Interesse des kleinen Lesers eine Erweiterung erfahren. In der letzten Nummer des „Kleinen Hauses“ wurde berichtet, dass die beiden Autoren eine Erweiterung des Werkes in Aussicht genommen haben. Diese Erweiterung wird voraussichtlich in der nächsten Nummer des „Kleinen Hauses“ erscheinen. Die Erweiterung wird voraussichtlich in der nächsten Nummer des „Kleinen Hauses“ erscheinen.

zu prangen, bis dann die blendende Strahlenkrone des Tagesgestirns das gleiche Lichtklein verdrängte. Der Planet war nämlich auf seinem Weg zur oberen Konjunktion, die er am 9. Februar 1922 erreichte, der Sonne immer näher gekommen, um dann schließlich mit ihr auf- und unterzugehen. Die Folge dieser Stellung war, daß Venus uns weder als Morgen- noch als Abendstern erscheinen konnte, sondern unsichtbar blieb. Nun aber befindet sich der Lichtstern wieder unter der Erde nach dem Durchschreiten der oberen Konjunktion auf dem Wege nach Osten, um über die größte östliche Elongation zur unteren Konjunktion zu gelangen, und die Folge davon ist, daß er vom Morgenhimmel an den Abendhimmel umgewechselt ist. So lange Venus (und selbstverständlich auch der andere „untere“ Planet Merkur) westlich von der Sonne steht, muß er ihr vorausgehen und vor ihr auf- und untergehen, also Morgenstern sein, während die nach der oberen Konjunktion erfolgende Stellung östlich von der Sonne die Verhältnisse umkehrt.

Ende dieses Monats konnte Venus als Abendstern schon ganz bequem am noch hell erleuchteten Himmelstrahl, etwas links von der Untergangsstelle der Sonne, am Dämmerungshimmel aufgefunden werden. Im Lauf des Monats April wuchs die Dauer der Sichtbarkeit des Abendsterns nun rasch, weil sich der Planet noch mehr von der Sonne nach links (östlich) entfernte und daher immer länger am Abendhimmel verweilen wird. Am Schluss des Monats können wir das Gestirn dann schon über eine ganze Stunde bewundern. Allerdings zeigt es nicht den prächtigen Glanz wie vor Jahresfrist. Der Planet steht nämlich in diesem Jahre nicht so günstig wie 1921. Im Mai nimmt die Dauer der Sichtbarkeit noch etwas zu, um dann im Juni bereits wieder abzunehmen. Im September steht der Planet nur noch etwa eine halbe Stunde am Abendhimmel. Er kommt in diesem Monat in größte östliche Elongation, also in den weitesten Abstand von der Sonne. Infolgedessen wird er im Lauf des Oktobers in die Periode des größten Glanzes kommen, doch hat sich mittlerweile auch die Dauer seiner Sichtbarkeit so verringert, daß er nur ganz wenige Augenblicke beobachtet werden kann. Im darauffolgenden Monat wird schließlich der Eintritt in die untere Konjunktion erfolgen und der Planet ganz in den Strahlen der Sonne verschwinden, worauf der Pfaden-Kreislauf in der im vorstehenden entwickelten Reihenfolge der Erscheinungen von neuem anhebt.

— **Einfuhr von Weizen- und Roggenmehl aus dem Ausland.** Aus Berlin wird uns amtlich mitgeteilt: Nachdem sich in letzter Zeit ergeben hat, daß der Preis für ausländisches Mehl zum Teil billiger ist als inländisches Mehl, ist die Einfuhr von Weizen- und Roggenmehl aus dem Ausland bis auf weiteres zugelassen worden. Für die Einfuhr bedarf es einer besonderen Einfuhrbewilligung nicht mehr. Die Zollbehörden werden dementsprechend angewiesen werden, das Mehl hereinzulassen. Es steht zu hoffen, daß diese Maßnahme dazu dient, die Versorgung der Bevölkerung mit Mehl zu erleichtern und auf die Preise günstig einzuwirken.

— **Gesellschaftsbildung.** Am 14. April bezieht Herr Max Berger, Inhaber und Mitbegründer der Firma Rosell, Schwarz u. Co. hier sein 25jähriges Gesellschaftsjubiläum. Derselbe hat es verstanden, die Firma, welche sich vorzugsweise mit der Herstellung von elektrischen und orthopädischen Apparaten beschäftigt und auf diesem Gebiet tonangebend ist, aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Blüte emporzubringen, so daß die Firma sowohl im In- wie im Ausland in hohem Ansehen steht.

— **Der Goldpreis.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 10. bis 16. d. M. unverändert wie in der Vorwoche zum Preis von 1200 M. für ein 20 Grammiges, 600 M. für ein 10 Grammiges. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 25fachen Betrag des Nennwertes statt.

— **Im Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforchung** sprach Herr Professor R. Bagenkötter in lehrreicher Weise über das Restitutionsgesetz von 1629 in Nassau, oder genauer in den oranischen Teilen von Nassau. Ausgehend von der allgemeinen Bedeutung dieses Gesetzes, das bekanntlich die Rückgabe der seit dem Nassauer Vertrag von 1562 in die Hände der Protestanten gelangten geistlichen Güter veranlaßt, schilderte er, wie namentlich die protestantischen Reichsstände, die im Augsburger Religionsfrieden als Protestanten nicht eingeschlossen waren, dadurch bedrückt waren, also auch die Grafen von Nassau-Kalenderbogen. Sie befanden sich im Besitz der Güter, der Stifter und Klöster, die für kirchliche und Unterrichtszwecke verwendet, hatten aber einen Teil derselben 1629 an Kurtrier abtreten müssen, nunmehr aber auch für den Rest zu fürchten.

ten, den ihnen der Kurfürst Philipp Christoph von Trier abnahm. Erst das Bistum Gelnhausen, welches veräußert wurde, ließ die Güter wieder. Graf Johann Ludwig von Nassau-Weilburg, der 1629 konvertierte, ließ sie für seine Jesuitenresidenz in Gelnhausen zu verwenden. Der Westfälische Frieden beließ ihm nur Bielefeld. Interessant waren namentlich die Schilderung der Wirkungen des Edikts auf die Unionsbestrebungen der Calvinisten und Lutheraner im Reich und die Berücksichtigung der nassauischen Grafen daran. Verdienter Beifall lohnte am Schluss des Vortrags den Redner.

— **Zur Förderung des Kleingartenbaus.** Am Freitag fand im „Einhorn“ wiederum eine stark besuchte Kleingartenversammlung statt. Herr Gartenbauinspektor Schwarz von der hiesigen Gartenverwaltung sprach in ebenso verständlicher wie lehrreicher Weise über „Wirtschaftliche Raumaussnutzung und Ausschmückung des Kleingartens“. Anschließend an die vorausgesetzten fachwissenschaftlichen Vorträge zeigte er an verschiedenen, glücklich zusammengestellten Beispielen die Notwendigkeit einer der Fruchtfolge entsprechenden Einteilung und Bepflanzung des Kleingartens. Selbstgezeichnete Entwürfe veranschaulichten das Gesagte. Besonders ging er auch auf die Zwischenpflanzungen ein, die, richtig angewendet, erst die volle wirtschaftliche Ausnutzung des Gartens ermöglichen. Er wies alsdann auf den Kulturwert des „schönen Gartens“ hin und behandelte Blumen- und Innenverschönerung durch die einfachsten Mittel. Auch hier halfen Skizzen, Entwürfe und Musterblätter von Zäunen und Lauben zur Veranschaulichung. — In der darauffolgenden „außerordentlichen Hauptversammlung“ wurde einstimmig der Anschluß an die Gartenschnittversicherung des Reichsverbands deutscher Kleingartenvereine und an die Arbeitsgemeinschaft für Wiesbaden und Umgebung beschlossen.

— **Vom Speierling.** Ein Naturbeobachter schreibt uns: Noch ist es Zeit, die Frühlingspflanzung bei der durch die Märzfröhen zurückgehaltenen Entwicklung der Vegetation auszuführen. Auch Speierlingbäume sind des Ruhes und der Früchte wegen wertvoll, darum ist die Anpflanzung zu empfehlen. „Speierling“ kennen viele als Apfelwein, aber nur ganz wenige den Baum. Als Beweis dafür mag gesagt sein, daß unter zwei Bäumen im Dammbach im Herbst alle Früchte lagen, die von keinem geerntet wurden, selbst nicht von denen, die kaum abführendes Gehen ließen. Auch von 30 Vereinsten, die des Weines lamen, kannte kein einziger dieselben; einer meinte, es seien wilde Birnen (Sillen). Der Speierling, Speierling, ein Speierbaum ist eine Art Eberesche (Sorbus), ein „Aber“, gehört aber der Früchte wegen zu den Obstbäumen. Von ihm kommen die mirabellenswerten, auffallendsten Apfelsteiner, Speierlinge, die angenehm duften, reif, in Büscheln zusammengehoben, in manchen Gegenden zu Markt gebracht und von vielen Leuten gern gegessen werden. — Noch grün, werden sie, weil sie reich an Gerbstoff sind, wie die Mirabellen, zermahlen und dem Obstwein zugesetzt, um diesem, dem Eber, Kirsche, Kirsche und Kirsche zu verleihen. 5 Liter Saft auf ein ganzes Eimer Apfelwein sollen genügen; er wirkt, wie angedeutet, antiseptisch. Es soll Apfelweinverfälscher geben, die eines guten Tröpfens wegen Tageswanderungen nicht scheuen. Darum, und weil die „Apfelsteiner“ sehr teuer sind, und der Speierlingbaum vorzügliches Rohholz liefert, sollte man den Anbau des „Speierlings“ mehr als bisher fördern, wie z. B. am Hanau am Südrand des Taunus, in Franken und Böhmen.

— **Sommerarten für das Kurhaus** werden auch in diesem Jahre ausgeben, worauf wir hiermit nochmals aufmerksam machen. Näheres siehe Bekanntmachung in diesem Blatt.

— **Örtliche Preise, also örtliche Abgabe.** Man schreibt uns: Die praktische Wirklichkeit zeigt so häufig den Widerspruch vieler auf Grund irgend welcher theoretischer Lehrmeinungen aufgestellter Ziele. Dazu sind auch die gerade in den letzten Jahren so energisch entwickelten Versuche zu einer möglichst krassen Schematisierung und Zentralisierung unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens zu rechnen. Wie sehr solche Bestrebungen dem eigentlichen Sein der Dinge zuwiderlaufen, beleuchtet nicht uninteressant eine Aufstellung des hiesigen Reichsamts über die Lebensmittelpreise im Kleinhandel nach dem Stand vom 15. September 1922. Sie zeigt nicht nur die Höhe, sondern auch die sehr großen Unterschiede der Preise in den einzelnen Großstädten. So kostet Vollmilch im freien Handel in Frankfurt a. M. das Liter 12 M., in Chemnitz „nur“ 5 M. Für ein Ei muß man in München 6,25 M. bezahlen, in Augsburg „nur“ 3,50 M. Ein Kilogramm Schellfisch kostet in Magdeburg 24 M., in Dortmund nur 16 M. Speck kostet in München 94 M., in Magdeburg 62,75 M. Rindfleisch erhält man in Augsburg schon für 30 M., während es in Dortmund 50 Mark kostet. Kartoffeln kosten in den Läden von Augsburg das Kilogramm 2,60 M., in München 7 M. Gegenüber diesen Preisen sollten alle die verkommenen, die z. B. für eine möglichst zentralisierte durchgeführte Lohnregelung eintreten.

Aus Kunst und Leben.

* **Schiller über Genua.** Im „Neslo“ findet sich manches Wort über Genua, das — in anderem Zusammenhang gesprochen — zu neuer unfreiwilliger Bedeutung erwacht. Etwa: „Wenn wir Genua reiten wollen, Freunde, wird keine Zeit zu verlieren sein.“ — „Ja, dachte, man frage, was Genua bedeutet?“ — „Genua? Genua? Was damit, es ist müde, brüht, wo Sie es ansetzen.“ — „Bis Genua um zwei Tage älter ist, fragen Sie nicht, verdammten Sie nicht!“ Die „erleuchteten“ Grimmschen Märchen. Während die deutsche Jugend durch die Bekämpfung der Schundliteratur gegen die Auswüchse amerikanischer Wildwest-Romanistik geschützt wird, führen die Bagdadischen der Vereinigten Staaten in ihrer Weise den Krieg gegen deutsche Jugendbildung, und zwar haben sie sich zum Gegenstand ihrer Kämpfe die altbewährten Grimmschen Märchen auserkoren. Wie in der „Deutschen Literaturzeitung“ erzählt wird, berichten amerikanische Blätter, daß jetzt in den Vereinigten Staaten „erleuchtete“ Antiken gemacht werden, um gewisse raube und arame Antiken aus den Märchen der Brüder Grimm zu entfernen, damit die amerikanischen Kinder nicht roh werden. Bei dem neuen internationalen Charakter der Literatur kann das System des Professorenstauds nur einen kleinen Einfluß haben gegenüber der erschütternden Wirkung, den unsere Wildwest-Helden in Berlin verurteilen und die „deutschen Herren“ an unsern blühenden Herd ausüben.

— **Der berühmte Mime.** Ein bekannter Schauspieler, der eine Gastspielreise durch Amerika unternahm, wurde von einer Gesellschaft eingeladen, deren Vorsitzender den Anwesenden zunächst die besondere Bedeutung des Gastes in schmeichelhaften Worten auseinandersetzte. „Ja“, rief er begeistert aus, „wir haben hier einen Künstler unter uns, dessen Namen jedes Kind in der ganzen Welt kennt, nämlich Mr. —“ Dann kam eine lange Pause und schließlich die betretene Frage: „Wie heißen Sie eigentlich?“

Kleine Chronik.

— **Wissenschaft und Technik.** Professor Einstein hat am Sonntag Paris verlassen, um sich nach Berlin zurückzubewegen. In einem Interview, das Professor Einstein einem Vertreter des „Petit Parisien“ vor seiner Abreise nach Berlin gewährte, erklärte er sich, wie daraus melde, daß er, trotz, in Paris für seine Theorien ein so objektives Interesse gefühlt und bei den Deutschen, mit denen er bekannt geworden sei, eine so aufrichtige Sympathie gefunden zu haben. Er sei glücklich, daß er in Paris eine solche Weltbegeisterung und solch autem Willen für die Lösung der europäischen Frage gefunden habe.

bin noch nicht ganz abgedruckte Ruzance. Diese Verlobung der Tochter Gertrude des Fabrikanten Seibold mit dem Sohn des hiesigen Reichsamts, wurde allerdings von „Vorleben“ des Bräutigams auf das die Braut als moderne Jungfrau besonderen Wert legte, abhängig gemacht. Da nicht vorhanden, muß es erst geliefert bzw. konstruiert werden. Hierdurch, besonders solche mit Wismut, als Beweis zu setzen. Von dem in einem Leben erworbenen Postamentmaterial fällt die Wahl nach Ausdehnung der Sarah Bernhardt und der Mona Lisa auf die Braut, eine populäre Filmdiva, welcher der Schwiegervater höchst eingeordnet eine verdächtige Mißdeutung beifügt. Dieses Beweisstück ist eine Werbung. Etwa ist es mit einem Schlag ein interessanter Mensch, und der Nahe-Nachbar, an dem die Bewohner der kleinen Stadt, in welcher der Schwarm wohnt, ebenso tätigen Anteil nehmen wie die Zuschauer an den Vorgängen überhaupt, beginnt. Er erreicht den Höhepunkt, als die Braut sich nach dieser billigen Vorlesung zum Ringträger des Städtchens für ein hohes Honorar auf die Bildfläche gebracht wird. Nun wird's besonders brennend, denn ein eiferfüchtiger Bräutigam begleitet den Filmstar, bekommt natürlich von dem leicht allemal bekannten und befreundeten „Vorleben“ des Schwarm und führt sich wackelnd auf den Rebenbühler. Natürlich hält sich dann alles in Wohlgefallen auf, der „Lebemann“ ist schließlich froh, seinen Nimbus a lieber los zu werden, ohne damit die Braut zu verlieren, und der Schwiegervater freut sich, daß er sie doch alle hineingelegt hat. Dieser Schwiegervater hatte in Max Andriano einen Interpreten gefunden, der sich von Überhebungen fernhielt und damit bewies, daß man auch eine Schwarmvolle künstlerisch einseitlich durchführen kann. Auf das Tempo seiner Spielweise hatte er als Requisite die Darstellung der übrigen Rollen eingestellt. Den „Lebemann“ spielte natürlich Bernhard Herrmann, dessen komische Bergwertung Beifall bei offener Szene herausforderte. Daneben bewährten sich die Damen Landin (Frau Seibold), Reimers (Gertrude) und Rieff (als Filmstar in einer nächtlichen Bühnenrolle), sowie die Herren Diehl und Albert auf. Im Zuschauerraum aber ludte man so herzlich über die Vorgänge und den, wenn auch nicht immer geistreichen, so doch sehr witzigen Dialog, daß nur geringste Aufmerksamkeit den weiteren Verlauf des Geschehens vernachlässigt werden ließ. Der Beifall, besonders am Schluss, sehr stark war, verleiht sich nach dieser Kennzeichnung des erfolgreichen Schwanke und seiner hübschen Aufführung von selbst.

Die Wiesbadener Buchhändler:
 Limbarth-Venn / Moritz u. Münzel (Dr. Fach) / Karl Pfiel / H. Roemer Nachf. / Herm. Schellenberg'sche Buchh. / Artur Schwaadt
 Heinr. Staadt / Ed. Voigt's Nachf. Prüss & Werner / Rich. Bernhardt / Karl Brunner / Bücherstube am Museum (Herm. Kempl u.
 Dr. Walter Haeder) / Heinrich Heuss / Otto Hühn.

mitzubringen.

und Max Wolf wurden wiedergewählt. Neu wählte man in den Aufsichtsrat Direktor Julius Jacob von der Darmstädter Bank und Kaufmann Fritz Cahn, beide zu Frankfurt a. M.

Marktberichte.

• Vom Eiermarkt. Bei ungenügenden Zufuhren zogen die Preise in der vergangenen Woche weiter an. Die Kasse nachfrage ist infolge des nahenden Osterfestes und trotz der hohen Preise gut. Es notierten im Großverkehr: Berliner Markt: 3700 bis 3800, per 1000 Stück in Mark; Sächsischer Markt: 3600 bis 3800, Süddeutscher Markt 3500 bis 3700, Oldenburger Markt 3550 bis 3750, Westdeutscher Markt 3800 bis 4100.

Verkehrswesen.

• Deutsch-englische Interessen-Gemeinschaft im Verkehrswesen. Wie wir hören, ist zwischen der Firma Spediteurverein Herrmann u. Teilnehmer und der Firma C. Shaw Lovell u. Sons Ltd. London, einer der ältesten und angesehensten englischen Speditionsfirmen, eine enge Interessengemeinschaft abgeschlossen worden, durch welche der Spediteurverein Herrmann u. Teilnehmer in die Lage versetzt ist, über die ganz England umfassende Organisation der englischen Firma mit Niederlassungen in London, Liverpool, Birmingham, Hull, Bristol, Sheffield, Newport, Newcastle, Richborough, Coventry, Swansea, Dover und Glasgow zu verfügen. Es dürfte dieses seit Kriegsende das erste enge Zusammenarbeiten zwischen einer der größten englischen und einer der größten deutschen Speditionsfirmen sein, das für den deutschen Außenhandel mit England sicher von Nutzen sein wird.

Weinbau und Weinhandel.

• Zur Rebeschädigungsbekämpfung. Unermüdlichem deutschen Erfindergeist ist es gelungen, auf dem Gebiet der Rebeschädigungsbekämpfung einen Apparat zu erfinden, der geeignet ist, eine Umwälzung in der Bekämpfung des

Oidiums hervorzurufen. Durch den Rota-Generator wird der Schwefel in schweren Dämpfen mittels überhitzten Wasserdampfes in stark gerichtetem Strome ausgetrieben und überzieht das ganze Blatt mit einem feinen, fest anhaftenden Niederschlag. Der Rota-Generator ermöglicht mit 1 Kilo Brockschwefel einen Hektar Weinberg in drei bis vier Stunden zu schwefeln, bedeutet also eine Ersparnis an Material und Arbeitskraft, die mit 500 bis 600 M. pro Hektar nicht zu hoch vergriffen ist.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister wurde die Firma „Rolf Lür“, Immobilien- und Versicherungsgeschäft in Wiesbaden, und als deren Inhaber der Kaufmann Rolf Lür in Wiesbaden eingetragen.

Wettervoraussage für Dienstag, 11. April 1922

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bewölkt, Regen, kühl, Nordwind.

Wasserstand des Rheins

am 9. April 1922
Hoch: Pegel 2.55 m gegen 2.10 m am gestrigen Vormittag
Niedrig: 2.17 2.31
Caubi: 2.90 4.91

Spezialarzt Dr. Leo Wolff, Wiesbaden, Wilhelmstr. 4.
Tramhalt Victoria-Hotel. — Discrete (und Rückenmarks).
Leiden. Kein Salvarsan, nur Query-Serum.

Haarausfall. Neocrin kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und die Schuppenbildung und schützt das Haar vor Erkrankung. Alleinverk.: Schützenhof-Apotheke, Langr. 11.



Frankreich. Erich's Recettebureau (exist. seit 1880) Paris 65, rue St. Anne. F138

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptredakteur: G. Seltig.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Seltig; für den Unterhaltungs- und Kunstteil: H. Seltig; für die Nachrichten und Meldungen: G. Seltig; für die Anzeigen: G. Seltig.

Verantwortlich für die Schriftleitung: G. Seltig.

Preiswerte Angebote

für das

OSTER-FEST

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz und leder Paar	26.50
Damen-Strümpfe, Baumwolle, doppelte Sohle, Ferse und Spitze Paar	29.75
Damen-Strümpfe, feinfadig, verstärkte Sohle, Ferse und Spitze Paar	39.75
Damen-Strümpfe, Mako-Appretur, in allen mod. Farben Paar	48.50
Damen-Strümpfe, pr. Seidenstoff, dopp. Sohle, Ferse u. Spitze Paar	78.50
Herren-Socken, Baumwolle, mit mod. Zwickel Paar	39.75
Herren-Socken, feinfarbig, bestickt, Paar	48.50

Kinder-Söckchen

Baumwolle Gr. 1-5	Gr. 6-9
schwarz u. leder Paar 14.50,	Paar 19.50

Damen-Moden

Robespierre-Kragen, eleg. Ausführungen 165.—, 125.—, 88.50,	24.50
Damen-Gürtel, in allen Farben, 75.—, 48.50, 38.50, 12.50,	8.50
Metall- und Galalit-Gürtel 45.—, 39.—, 35.—,	295.00
Jabots, weiss und schwarz 62.—, 45.—	18.00
Schleier, gestickt und glatt, in grosser Auswahl.	

Lederwaren

Besuchstaschen, echt Leder, 145.—, 95.—,	65.00
Moderne Ueberschlagstaschen 375.—, 325.—,	265.00
Damen-Taschen, eleg. Formen, 475.—, 375.—,	285.00
Briefstaschen, echt Leder 225.—, 175.—,	125.00
Banknoten-Taschen, echt Leder, 65.—, 47.—,	39.50
Herren-Portemonnaies, echt Leder, mit Scheintaschen 85.—, 85.—,	65.00
Damen-Portemonnaies, echt Leder, mit Scheintaschen 75.—, 65.—,	55.00
Kinder-Taschen 29.50, 24.50,	18.50

Damen-Hüte

modern garniert, drei besonders vorteilhafte Preislagen.	
Mk. 345.00 295.00 175.00	
Damen-Hüte mit hochleg. Garnituren, ap. Strohhorm, Mk. 975.—, 750.—, 650.—,	495.00
Bachfisch- u. Kinderhüte, moderne Seidenborden 125.—, 115.—,	95.00
Hutformen in allen modernen Farben 95.—,	69.50

Damen-Blusen

besonders billiges Angebot.	
Kimono-Blusen aus farb. Waschstoffen 95.—,	69.50
Mod. Jumper-Blusen aus buntgemusterten Waschstoffen 295.—,	95.00
Hemd-Blusen aus hell- u. dunkelgestreiften Waschstoffen, 235.—, 165.—,	88.00
Volle-Blusen, Kimonoform, weiß und hellfarbig 265.—, 145.—,	95.00
Jabots-Blusen aus weißem Voile 425.—, 295.—,	165.00

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden, weiß und farbig 375.—, 245.—,	195.00
Herren-Kragen, weich und gestärkt 21.50, 16.50,	12.50
Herren-Rosenträger, la Gammi 75.—, 53.—, 48.—,	39.75
Herren-Selbstbinder 75.—, 48.—, 39.50,	18.75
Herren-Hüte, moderne Fassons 195.—, 125.—,	95.00
Herren-Mützen, moderne englische Fassons 65.—, 48.—, 4.50,	23.50
Herren- u. Damen-Stücke mit Griff und Knopf von 225.— bis	15.75

Handschuhe

Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, schwarz und farbig Paar	24.50
Damen-Handschuhe, gewebt, schwarz und farbig Paar	45.00
Damen-Handschuhe, imit. Dänisch, gelb mit Raupen Paar	55.00
Damen-Handschuhe, merzerisiert, schwarz und farbig Paar	75.00
Herren-Handschuhe, imit. Leinen, weiß, schwarz und farbig Paar	25.00
Herren-Handschuhe, imit. Dänisch, moderne Farben Paar	48.00
Herren-Handschuhe, Halbselbe, farbig Paar	69.50

Kinder-Handschuhe

weiß, schwarz und farbig, imit. Leinen Paar	25.00
---	-------

Korsetts

Korsetts, prima Nessel, mit guten Strumpfhaltern	49.50
Korsetts la Nessel, beste Stahleinlage	68.50
Drell-Korsetts gut sitzende, kurze Fassons	85.00
Drell-Korsetts, grau und beige, mit guten Strumpfhaltern	95.00

Schmuck-Artikel

Moderne Halsketten 110.—, 55.—,	29.50
Alpaka-Broschen 45.—, 27.50,	24.50
Blusennadeln 55.—, 38.50,	24.50
Kolliers 115.—, 95.—, 65.—,	35.00
Broschen, echt Silber 65.—, 58.50,	45.00
Alpaka-Damentaschen, beste Ausführungen 650.—, 475.—,	435.00
Moderne Armreifen 27.50, 24.50,	12.50

Große Neu-Eingänge

Damen-Konfektion

Mäntel — Kostüme — Kleider — Blusen
Kinder-Konfektion in enormer Auswahl.

Waschgarnituren

Hartsteingut, speziell für Hotels und Pensionen
geeignet, zu besonders günstigen Preisen.

Oster-Eier — Oster-Hasen — Oster-Konfitüren — Oster-Spielwaren.

Warenhaus Jul. Bormass

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Vom Guten das Beste!

Das Beste sehr preiswert!

Metal-Betten
Messing-Betten
Kinder-Holzbetten
Kinder-Metalbetten
Bettfedern u. Daunen



Deckbetten und Klassen
Daunen-Steppdecken
Steppdecken und Woldecken
Matratzen mit Roßhaar-, Kapok-,
Woll- und Seegrass-Füllung

Betten-Spezial-Haus **BUCHDAHL**, Bärenstraße 4.

Thalia-Theater

Ab heute Montag:

„Christus“

Italienisches Kunstwerk von

Cines - Rom.

An den heiligen Stätten aufgenommen.

Kinephon

Das Ereignis der Saison!!

Sklaven der Sinne

(Irrsinnige Seelen)

Monumental-Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman von Dostojewsky „Der Idiot“ mit

Asta Nielsen, Lyda Salmonova
Alfred Abel, Walter Janssen.

Der Czardas im 1. Akt wird getanzt von Frau Eugenia Eduardowa, erste Solotänzerin des ehem. Kais. Russ. Balletts.

Lustiges Beiprogramm.

Herrenhüte • Konfirmandenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepreßt.

Jenny Matter

Bleichstraße 9. — Telefon 895.



Schreibmaschinen

für Büro und Reise liefert prompt Spezialh. I. Schreibmaschinen **Aug. Sauer**, Herderstr. 16. — Tel. 6541. Fachm. Reparaturen.

Ungeziefer-Bernichtung

durch Berufs-Kammerjäger **Schmitt**, Bleichstraße 31, Part. Kellerei. Fachm. Institut am Plage. Ferner die wirksamsten Mittel gegen alles Ungeziefer in Haus u. Hof, an Menschen u. Tieren.

Die unentbehrlichen Zubehörtelle für jeden Kraftwagen!

1. der längstbewährte „Zoro“-Benzinsparapparat
2. die neue Hilfsanlassvorrichtung.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte sowie durch die

„Zoro“ Vertriebs-Komm.-Ges. von Raffay
Hamburg, Königstr. 51.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung. 237

Garage GRÜN
7 Taunusstrasse 7.

Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 21. März 1922 ab werden am Eingang zum Kurhaus sowie im städtischen Verkehrsbüro für den Besuch des Kurhauses

Sommerkarten,

gültig bis 30. 9. ausgegeben. Die Karten haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab. Berechtigt zur Lösung dieser Karten sind nur solche Personen, welche in Wiesbaden und den Nachbarorten ihren steuerlichen Wohnsitz haben. Bei Lösung der Karte ist ein entsprechender Ausweis vorzulegen. Ferner ist vorzulegen ein unaufgezeichnetes Brustbild von 4 1/2 x 4 1/2 cm Größe zum Anheften an die Karte. Ohne Bild haben die Karten keine Gültigkeit. Bilder in ganzer Figur sowie in kleineren Formaten werden nicht angenommen. Die Preise sind folgende:

Die Hauptkarte Mk. 200.—, die Beikarte Mk. 130.—Auf Wunsch können die Sommerkarten im Herbst bis 31. 12. 22 verlängert werden gegen Nachzahlung von Mk. 75.— für die Hauptkarte und Mk. 45.— für die Beikarte. Auch können die Karten schon jetzt mit Gültigkeitsdauer bis 31. 12. 22 gelöst werden. In diesem Falle kostet die Hauptkarte Mk. 275.— und die Beikarte Mk. 175.—
Wiesbaden, den 20. März 1922. **Der Magistrat.**

Friseur-Angestellte!

Am Dienstag, den 11. April 1922, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Weißbühlstraße 49, eine **große öffentliche Versammlung**

Rat. Tagesordnung:

1. Bedienungsweise im Friseurgewerbe im Gegensatz zu den niedrigen Löhnen.
2. Unsere neuen Lohnforderungen und Vorlage eines Manteltarifvertrages.

Referenten: Verbandssekretär **S. Schwedt** und Bezirksleiter **H. Giese**, Frankfurt a. M.

Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Schwalbacher Strasse 8. **Die Tribüne** Fernsprecher 8029.

Direktion: Gustav Jacoby.

Mittwoch, 12. April 1922, abends 8 Uhr:
Der grösste Lacherfolg der Saison!

Die Scheidungsreise

Musikal. Schwanke in 3 Akten von Rudolf Presher u. L. W. Stein, Musik von Hugo Hirsch.

In den Hauptrollen: Max Haas, Ina Menzel, Heinz Gräf, Jacques Bügler.

Musikal. Leitung: Kapellmeister Hans Hofmann.

Wiesbadener Presse-Auszüge über die Erstaufführung:

Badeblatt:

„Ehrlicher Erfolg. — Der ausverkaufte Saal spendete stürmischen Beifall.“

Neueste Nachrichten:

Hugo Hirsch hat eine Reihe stüssiger und prickelnder Melodien in das wirbelnde Geschehen des Schwanke verflochten. . . .

Max Haas, dieser unverwundliche schmissige Künstler

Tagblatt: Max Haas verrichtet eine wahre Herkulesarbeit. Ina Menzel, eine interessante Frau von rassischem Charme.

Heinz Gräf, ein Komiker mit persönlicher Note.

Man muß das sehen!

Wiesbadener Zeitung:

In der Tribüne Gustav Jacoby's gab es ein Opern-ten-Gastspiel mit dem überlegenden Ergebnis: Der Wintergarten war wieder einmal völlig ausverkauft.

Eintrittspreise (zuzügl. 10 % Lustbarkeitsteuer): Galerie 3. Reihe 6.—, Galerie 2. Reihe 10.—, Galerie 1. Reihe 20.—, 2. Parkett 10.—, 1. Parkett 15.—, 1. Sperrplatz 20.—, Korbgesell 40.—

Dienstag 10—1 Uhr | Kasse im Wintergarten.

Ververkauft: Mittwoch 3—5 Uhr

Den ganzen Tag bei: Blumenthal, Christmann, Born & Schottelens.

Park-Hotel-Künstler-Spiele

Direktion: H. Habets.
Musikal. Leitung: Fried König.PROGRAMM vom 1. bis inkl. 30. April:
Ernest & Gabriele
Tänze in höchster Vollendung.**Jane Wold**
Vortrag-Meisterin
Kurt Jurisch
die groteske Typo
Ev Ewenström
Tänzerin**Frau Dr. Preiss-Thelissen**
Geigen-Virtuosin
K. van Eijk
Chansonnier**Ernst Neubach**
Conférencier-Vortrag-Künstler**Elsa Marion**
die Deutsche Nachtigall
Aenn Neusinger
Lieder zur Laute.Am Flügel: Carl Wiegand.
Conférence: K. van Eijk.

Veränderungen des Programms vorbehalten!

Wer gern kauft

der kauft sich 1 Paket „Muslin“-Rundpaßhüllen Mk. 7.50, in der Drogerie Radenheimer, Ecke Bismarckring u. Döpf. Straße.

Schirme

g. Ausw., solid. Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Bender, Roemer, H. P.

Reparaturen

an Fahrrad, Näh-, Strick- u. Handw.-Maschinen fachmännisch und Garantie.

Eugen Roth, Dellmündstrasse 29. Tel. 4585.

Große Auswahl

Neu modern

Herren- und

Jünglings-

Anzüge

in allen Farben

preiswert zu verkaufen.

Blum

Luisenstr. 26, Gth. I.



Covercoat

für Herren

die große Mode, der praktische Sommer- u. Abendmantel, die besten Qualitäten, meterweise, wie auch in Maßanfertigung.

Ewald Wenzel

Tuchgroßhandlung verb. mit Maßschneiderei
Oranienstr. 14. Tel. 1207.

Naturwein-Versteigerung.

Die Stadt Mainz

läßt am Mittwoch, den 12. April 1922, vormittags 11 Uhr, in der „Liedertafel“ zu Mainz, Gr. Bleiche 7/2 u. 1/4 Stck 1921er Elsheimer Rotwein, 3/2 Stck 1921er Elsheimer Rotwein, 10/2 u. 10/4 Stck 1921er Harzheimer und Ebersheimer Rotwein, 1/4 Stck 1921er Harzheimer Rotwein, Naturwein, nur eigenes Wachstum, darunter Auslesen und Riesling aus den Gravelungen Elsheim, Harzheim und Ebersheim, versteigern.

Allgemeine Probe in der Liedertafel in Mainz, Gröbe Bleiche 56, am 5. April 1922, von vorm. 10 bis 12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr, sowie am 12. April 1922 vor und während der Versteigerung von vormittags 9 Uhr ab.

Zur allgemeinen Probe und zur Versteigerung wird zu Gunsten der Mainzer Kinderhilfe ein Eintrittsgeld von 50 M. erhoben.

Mainz, den 20. März 1922.

Der Oberbürgermeister.

Die Hessische Weinbaudomäne

versteigert am 20. und 21. April 1922

160 Halbstück**1919er Naturweine**

eigenen Wachstums.

Probetag am 12. April 1922.

Eintritt zu den Proben und Versteigerungen 10 M. 10.— zu wohltätigen Zwecken.

Näheres durch die Weinbau-Domänenverwaltung Mainz.

J. Hertz
Langgasse 20

Für das Frühjahr

Mäntel aus aparten Stoffen im englischen Geschmack.

Mäntel aus Seidenglanztuch mit Bienensteppereien.

Kostüme aus bestem Covercoat Jacke auf reiner Seide

K 177



Lebfrische Eier

Ferner in nur feinsten Qualitäten:

♦ **Süßrahmbutter** ♦

Margarine. — Schmalz. Büchsenmilch. — Div. Käse.

Eier- und Buttergroßhandlung

Fokter

Faulbrunnenstr. 7.
Häfnergasse 17.
Tel. 999

STOFFE! zu besonders vorteilhaften Preisen.

Damen-Tuche in neuen Frühjahrsfarben: hellbeige, braun, lila, karmin, grün, blau, schwarz für Jackenkostüme; Kleider, Mäntel u. vornehme Abend-Capes.

Herrenstoffe, beste Fabrikate.

Marengo für Outwashes und Frühjahrspaletots, aus den besten Kaschmir-Wollen hergestellt.

Covercoat für Damen- und Herren-Paletots.

Hosentuch, schwarz, für Eisenbahn- und Postbeamte.

Sommerstoffe, hochmoderne Noppenmuster, sehr preiswert, für Backfisch-Kostüme und Herren-Sportanzüge.

Billard-Tuch, grün, 200 cm breit, beste, dauerhafte, schwere Qualität, neu eingetroffen.

Groß- und Kleinverkauf.

Peter Molineus

Tuch-Fabriklager

Biebricher Straße 17, Part. Biebricher Straße 17, Part.

nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Tel. 2080. Verkauf von 9—1 und 3—6 Uhr täglich. Tel. 2080.

Wegen eingetretenem

Streik der Damenschneider und Schneiderinnen

biten wir unsere sehr verehrte Kundschaft von der verabredeten Lieferungsfrist Abstand nehmen zu wollen.

NB. Die geforderten Spitzenlöhne betragen für Damenschneider 21 Mk., für selbständige Arbeiterinnen 16,50 Mk. pro Stunde.

Die Damenschneider-Zwangs-Innung Wiesbaden.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat. f. alle Zeitungen. H. Gies. Rheinstr. 27 (Hauptk.).

Reklame-Büro

Mittelstr. 4, Fernruf 273.

Piano

zu verkauf. Schöb. Zahnstr. 34, 1. links.

Achtung für Obst- und Gemüsehändler.

Fast neuer zweirädriger Handwagen

mit Patentachse preiswert zu verk. Otto Schmidt, Dohheim, Neugasse 54.

frische Gemüse

sind immer noch sehr knapp und teuer; empfehle deshalb sehr preiswert:

Holländer Salzschmittbohnen Pfund Mk. 4.50 für Anstalten und Händler billiger. (Gefäße bitte mitzubringen).

Butter ist wegen des enormen Preises fast nicht mehr zu kaufen, deshalb empfehle ich

Orangen - Konfitüren in Gläsern mit 1 Pfund Mk. 25.—

Orangen - Marmelade mit Apfel in Einmetr v. 2, 5 u. 25 Pfd. je Pfd. Mk. 20.—

Für Händler und Großverbraucher Vorzugspreise.

Hermann Knapp nur Marktplatz 3. Telefon 6458.

Motorfahrrad neu, preisw. zu verk. Beyer, Schillerstr. 2, 3.



für jeden Zweck u. Beruf.

Ich biete Ihnen Qualität und Preiswürdigkeit.

Fachm. Nachschleifen in eig. Werkstätte. 31

A. Eberhardt jr.

Stahlwaren 6 Faulbrunnenstraße 6.

Esset Seefische

in der Karwoche.

Täglich große Zufuhren! Billigste Tagespreise für Schellfische in allen Größen, ff. Cabliau, Seelachs, Heibutt, Steinbutt, Tarbutt, Schollen, Seezungen, Rotzungen, Limandes. Heute besonders preiswert:

la Ostsee-Dorsch, 1-3-pfundig, per Pfd. Mk. 8.—

Ferner diese Woche täglich lieferbar:

Lebende Spiegelkarpfen, Bresam, lebendfr. Hechte, Zander, Lachsforellen, Rheinsalm.

Hochfeine Makrelebückinge Pfd. 14.— Mk.

Echte Kieler Bückinge, Kieler Sprotten, Geräuch. Schellfisch,

Rauchaal, Lachsaufschnitt.

Alles andere stets frisch, gut und billig in:

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16. Telefon 778.

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte: Bleichstr. 25, Kirchgasse 7 Wörthstr. 24, Dotzh. Str. 55 Röderstrasse 3.

Im Auftrage Drei D.-Kostüme

dunkelblau und gestreift, starke, mittl. und Backfisch-Fig., billig zu verkaufen.

Blum Luisenstraße 26, 1. Gartenhaus.

2 Pianinos

und ein hochfeiner Mahag. Salon billig zum freihändigen Verkauf.

E. Kannenberg, 12 Oranienstraße 12, im „Adler-Haus“.

Fahrrad zu verkaufen bei Debus, Reibstraße 24.

Schreibmaschinen kauft Lehrbüro, franz.-engl. bee. d. Dolmetscher HEMMEN, Neugasse 5

Mandol., Git., Lauten, Violinen, Cello, sowie alle Streich- u. Blas-Instrumente kauft Seibel, Salmstr. 34. Tel. 3263.

Gebr. Tennis-Schläger auch ohne Saiten, laufend zu kaufen gesucht.

Marshall jun., Gustav-Adolf-Str. 3, P. 1.

Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an Hermes, Bertramstraße 25, Gb.

Gebr. Möbel aller Art Nähmaschine, 1 Fahrrad, Matratzen, Federzusen zu kaufen gesucht.

Scherndorf, Helenestraße 29, Part.

Kleiner Kommode Mahag. od. ähnl. Wiedermeier, aus Privatband zu kaufen gesucht.

Wohnhaus, Mainzer Straße 7.

Parfümerie-Schrank und Theke kauft Steiner, Berderstraße 18.

Alte Lüster Zint. Badewannen, Zimmer- u. Badelampen kauft zu höchst Dr. P. Sinner, Albistraße 11. Tel. 4878.

Hohe Bezahlung! Suche Kinderkasswagen (mit Verdeck und ohne Verdeck). Postkarte genügt Karl Petri, Frankenstraße 26, 3. St.

Alle brauchbaren Glasflaschen Still, 3 Blicherstraße 3, Tel. 6058.

Still, 3 Blicherstraße 3, Tel. 6058.

Motorfahrrad neu, preisw. zu verk. Beyer, Schillerstr. 2, 3.

Magnificent Villa with Furniture, nice view over the Park, is to sell for 2800 engl. Pounds or 120000 Francs, through Helms, Westendstr. 22, Real Estate.

Frankische Familie sucht sofort möbl. Wohnung

(2 Schlafim., 1 Essim., 1 Salon), wenn möglich Küche u. Badest., elektr. u. Dampfheizung. Preis, Nebenlohn. Offerten unt. R. 179 an den Tagbl.-B.

3-4 möbl. Zimmer gesucht von 5 Personen (2 Erwachsene, 3 größere Kinder) mit oder ohne Pension, für sofort. Off. mit Preisangabe unter R. 167 an den Tagbl.-B.

gut möbl. Zim. von besserer Dame. Angenehme Mieterin. Offerten unter R. 161 Tagbl.-Berl.

2 möbl. Zimmer (Ausländer) sucht mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder Pension. Offerten unter R. 168 an den Tagbl.-B.

